

Die Geschichte der EFG Linden (Teil 5)

Interview mit Liseli Gerber



Als Liseli 1920 geboren wurde, war die Gemeinde gerade mal fünfzehn Jahre jung und versammelte sich erst seit sechs Jahren im Saal über dem Wagenschopf im Ried.

Vielen Dank, Liseli, dass du deine Erinnerungen mit uns teilst!

Liseli freut sich übrigens sehr über Besuch im Mattenhof in Bern oder über einen Anruf in seinem Zimmer:

031 384 80 22.

Welches sind deine frühesten Erinnerungen an die Gemeinde?

Ich bin schon als Kind jeden Sonntag mit ins Ried gegangen. Ich erinnere mich an die Brüder Gottfried und Albert Blum, Fritz Blum und Christian Berger, die damals die Zusammenkünfte geleitet haben. Die Predigten waren manchmal etwas langfädig, aber mir gefiel es trotzdem gut.

Nach der Schule musste ich im Chor mitsingen. Ich erinnere mich gut, dass ich auf dem Weg zu meiner ersten Probe wieder umkehren wollte, weil ich die einzige Jugendliche im Chor war. Ich bin dann doch gegangen und es hat mir gut gefallen! Später kam Greti Blum dazu und mit ihr habe ich mich gut verstanden.

Mit 23 Jahren hat mich Bruder Müller aus Basel mit drei andern im Wagenschopf unter dem Saal getauft.

Welche Angebote und Anlässe gab es in deiner Kinder- und Jugendzeit, die du regelmässig besucht hast?

Ich besuchte im Otterbachschulhaus bei Samuel Lehmann alle zwei Wochen die Sonntagschule. Eine JG gab es damals noch nicht. Jeden Sommer gab es aber einen Jugendtag im Zelt, den ich gerne besucht und andere Jugendliche aus andern Gemeinden getroffen habe. Das waren sehr schöne Anlässe!

Wie lief damals ein Gottesdienst ab?

Die Gottesdienste fanden meistens nachmittags statt. Nach zwei Liedern und Gebet folgte die Predigt, die oft eine Stunde dauerte. Der Gottesdienst wurde mit Lied und Gebet beendet.

Heute gibt es gemeinsame Mittagessen oder ein Kafi nach dem Gottesdienst, um Gemeinschaft miteinander zu pflegen. Wie wurde dies früher gemacht?

Wir pflegten die Gemeinschaft im Gottesdienst, in der Bibelstunde und im Chor. Nach den Treffen redeten wir je nach Wetter noch einen Moment draussen und gingen dann nach Hause. Gemeinsame Essen gab es damals nicht. Einmal im Jahr gab es aber ein Chor-Reisli, das immer sehr schön war.

Welche Aufgaben hast du in der Gemeinde übernommen?

Ich habe 16 Jahre lang im Chor mitgesungen.

Was bedeutet dir die Gemeinde?

Sie bedeutete mir immer viel, auch heute noch. Wir hatten immer schöne Gemeinschaft miteinander.

Wie hat die Gemeinde deine Beziehung zu Jesus geprägt und gefördert?

Die Gemeinschaft mit andern Christen an den verschiedenen Anlässen der Gemeinde war für mich immer sehr hilfreich.

Welches sind die grössten Veränderungen, die du mit der Gemeinde im Laufe der Jahre erlebt hast?

Früher gab es die vierteljährlichen Konferenzen im Homberg und im Ried und die Jahreskonferenz in Niederwangen. Das war jeweils ein Fest! Später gab es die Frauenwoche in der Bärgsunne und die Frauenstunden im Ried mit Rosmarie Wyssbrod. Die Gottesdienste wurden abwechslungsreicher. Mir hat es in der Gemeinde zu jeder Zeit gut gefallen.

Was möchtest du der EFG Linden gerne noch sagen?

„Macht weiter so wie bis anhin!“

Aufgeschrieben von Edith Blum (03.07.12)